



# Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 287. Mittwoch den 7. December 1831.

## Preußen.

Die Preuß. Staatszeitung enthält nachstehenden Artikel: „Der im Fürstenthum Neuchâtel ausgebrochenen Unruhen haben wir bereits ausführliche Erwähnung gethan. In No. 285 theilten wir die Adresse des General-Majors von Pful, als königlichen Commissarius, nach Neuchâtel und in No. 295 die von der zu Balangin kampfirenden Schaar der bewaffneten treuen Bürger an Sr. Majestät der König vorbrachte Adresse mit. Seit dieser mit beiläufig 2000 Unterschriften versehenen Adresse sind deren wiederum aus verschiedenen Theilen des Landes eine große Menge mit nahe an 4000 Unterschriften bei Sr. Majestät dem Könige eingegangen. Während sind die Ausdrücke der innigen tiefen Ehrerbietung, Anhänglichkeit und Dankbarkeit, in welchen sie gefaßt sind, vor Allem aber die geäußerte Besorgniß, daß Sr. Majestät der König den frevelhaften Undank einiger Verirrten mit gerechtem Unwillen vernehmen und das ganze Land seinem Schicksale überlassen könnten. Jetzt ist der General-Major von Pful, gestützt auf den Beistand so vieler Treuen und die Gegenwart der Schweizer-Truppen, damit beschäftigt, die gesellschaftliche Ordnung wieder zu befestigen — ein Werk, welches er mit glücklichem Erfolge fortsetzt, obſchon es, wie Jedermann weiß, nicht eben so leicht ist, die bewegten Gemüther zur Ruhe zu bringen, als ein Land in Anarchie und Krieg zu stürzen. Nach den von dort eingegangenen Nachrichten war in der Organisation des Staats-Raths eine Veränderung erfolgt, welche einen guten und tiefen Eindruck gemacht haben soll. Die 21 Mitglieder, die den bisherigen Staats-Rath bildeten, sämtlich durch gewissenhaftes Redlichkeit und unerschöpfliche Selbstopferung in der unbesoldeten Ausübung ihrer Amtspflichten ausgezeichnet, glaubten, dem Lande keinen treffendern Beweis ihrer Hingebung und Unruhenmüdigkeit geben zu können, als indem sie selbst dem

Entschluß faßten, insgesamte ihre Dimission in die Hände des königl. Commissarius niederzulegen. Sie gingen dabei von der Ueberzeugung aus, daß die Concentrirung des Staats-Raths in eine kleinere Anzahl tüchtiger Männer von entschiedenem Nutzen seyn würde. Der von dem General-Major von Pful organisierte temporäre Staats-Rath besteht aus sieben Mitgliedern, nebst dem Secretair, und aus vier Dikasterien für die Finanzen, das Innere, die Justiz und Polizei, und das Militair. Die Mitglieder des Staats-Raths sind: Graf Ludwig v. Pourtales, Präsident; Ludwig Courvoisier, bisheriger Chatelain des Val-de-Travers; Friedrich Baron v. Chambrier, General-Procurator; von Serrot, Maire zu Neuchâtel und General-Advokat; v. Serregaux, bisheriger Chatelain zu le Landeron und Direktor der Gendarmerie; Favarger, bisheriger Maire de Travers, Staatskanzler; Franz Delichaux, bisheriger Secretair der Bürgerschaft Balangin. Nur die zwei Letzten sind neu ernannt. Die Geschäfte eines Secretairs versteht Henri Floriat Calame, bisheriger Maire zu les Venets. Die vier aus einer ungleichen und nicht feststehenden Anzahl von Mitgliedern zusammengesetzten Dikasterien haben zu Präsidenten: Finanzen: Friedrich Baron von Chambrier; Inneres: den bisherigen Staatsrath und Staats-Secretair, jetzt General-Schatzmeister v. Montmolin; Justiz und Polizei: den Staatsrath und Maire von Serrot; Militair: den Staatsrath und Chatelain v. Serregaux. Daß übrigens die Unruhen nicht ursprünglich in der Unzufriedenheit des Volkes gegen die Regierung ihren Grund gehabt haben, erhellt aus dem bemerkenswerthen Umstande, daß auch kein einziges Dorf einstimmig und in Masse aufgestanden ist, und daß selbst in denjenigen, die als besonders rebellisch bezeichnet werden, eine bedeutende Minorität von trefflich Gesinnten unerschütterlich beharrte. Bei der Verblendung der Rebellen und dem von ihnen gegen das bereits am 17. September

(also vier Wochen vor Ankunft des General-Major v. Pfuel) erfolgte schnelle und kräftige Einschreiten der Schweizerischen Tagsatzung bewiesenen Ungehorsam, hätte es indessen leicht zu einem Bürgerkriege im Fürstenthume kommen können, wodurch die Wohlfahrt des Landes vielleicht auf immer, und jedenfalls auf lange Zeit zerstört worden wäre. Mit Mühe und erst nach dem Einrücken der Schweizer-Truppen in Neuchatel, den Oberst Forrer an der Spitze, gelang es, den zwei von der Tagsatzung dahin abgeordneten Repräsentanten, den Herren Sprecher v. Berneck und Tillier, die Rebellen zur Annahme der Capitulation vom 27. Sept. zu bewegen, wonach sie den Schweizer-Truppen das Schloß, unter Zurücklassung des Kriegsmaterials, räumten und jeder nach seiner Heimath zurückkehren sollten. Obschon, nach dem Inhalte dieser Capitulation, die Waffen im Schlosse zurückbleiben sollten, so wurden sie doch von den Rebellen mitgenommen, und diese setzten bei der am 22. October erfolgten Ankunft des General-Majors v. Pfuel ihre Kottirungen und Drohungen noch fort. Seitdem hat der Chef der Rebellen, der Lieutenant Bourquin, ein irgeleiteter, aber entschlossener Mann, seine freiwillige Unterwerfung in die Hände des General-Majors v. Pfuel mit der offenen Erklärung niedergelegt, nie habe er aufgehört, die aufrichtigste innigste Verehrung für den besten König zu hegen; er erkenne, einen falschen Weg eingeschlagen zu haben, und sey bereit, für das Geschehene als Opfer zu fallen. Sonst wolle er selbst sein ganzes Ansehen bei den Leuten, die er befehligt habe, dazu anwenden, sie zu gleicher Unterwerfung und sofortiger Ablieferung der noch von ihnen, wider den Inhalt der Capitulation, zurückgehaltenen Waffen zu bewegen. Er hat Wort gehalten; allein, wie schon bemerkt worden, so leicht ist es nicht, die einmal aufgeregten Haufen zur Ordnung zurückzubringen. Zur Erlangung der entwendeten Waffen hat die Schweizerische Tagsatzung nochmals nachdrücklich einschreiten müssen. Am 5. Nov. erließ der Repräsentant Sprecher v. Berneck eine Proclamation, nach welcher, bei Androhung militärischer Execution, in der Zeit von 24 Stunden jene Waffen abgeliefert werden sollten, welches dann erfolgt ist. Ueberhaupt muß man dem föderalmäßigen und bereitwilligen Benehmen der Schweizerischen Tagsatzung bei Gelegenheit der im Fürstenthume Neuchatel ausgebrochenen Unruhen, Gerechtigkeit widerfahren lassen. Allerdings lag das Einschreiten der Tagsatzung im wohlverstandenen Interesse der Schweiz selbst, denn die Verhältnisse, welche zwischen dem König von Preußen und Neuchatel seit mehr als einem Jahrhundert bestehen, haben der Schweiz, an deren Unabhängigkeit und Frieden Preußen, in der Allerhöchsten Person Sr. Majestät des Königs, als souveräinem Fürsten von Neuchatel und Valangin, ein eigenes und dauerndes Interesse hat, nur Vortheil gebracht. So eben erhalten wir noch die Nachricht, daß sechs Rebellen-Chefs

durch eine Proclamation vom 9ten v. M., worin sie ihre Verlegenheit wegen des Rücktritts ihres früher an Kommandanten Bourquin nicht verhehlen, einen letzten Versuch zum Aufstande gewagt hatten; daß bereits Verhaftsbefehle gegen sie erlassen worden waren, und daß sie nunmehr kriminalisch verurtheilt werden sollen; daß zwar, bei Verhaftung des Einen zu la Chaux-de-Fonds seine Anhänger sich zusammenrotten wollten, daß sie aber, durch den dort kommandirenden Berner Offizier und die entschiedene große Mehrheit der Untergestanten hieran verhindert wurden, worauf sie, um sich der gerichtlichen Untersuchung zu entziehen, über die Gränze nach dem benachbarten Frankreich entflohen; daß sämtliche Schweizer-Truppen, als jetzt entbehrlich, bis auf ein Berner Bataillon, welches auch nur bis Ende November im Fürstenthume bleiben sollte, abgerufen worden sind, und daß, um das Land vor etwaigen neuen Unternehmungen von Seiten verborgener Aufwiegler sicher zu stellen, ein Bataillon im Lande selbst errichtet werden soll. Demnach ist die gesetzliche Ordnung im Fürstenthume Neuchatel als völlig hergestellt zu betrachten.

**Aachen, vom 27. November.** — Der Königlich Großbritannische Kabinetsekurier Kraus ist gestern Morgen, von London kommend, nach Petersburg hier durchgereist.

### P o l e m

**Warschau, vom 27. November.** — Leider vernimmt man jetzt, daß außer den Gräueltthaten, welche durch die Clubbisten in Warschau verübt wurden auch in Modlin und Plock grausam gewirthschaftet worden ist. Es erscheint jetzt als ganz gewiß, daß sowohl Chlapicki als Strzynecki durch die Hände des Krukowiczki gestürzt worden sind. Man hört hier folgende Verse, welche die ganze Geschichte der Revolution umfassen:

Clop nas zdradzit  
Skryynka nas zamknęta  
Kruk oczy wydziobat  
Ryba otopyta \*)

Kürzlich hat hier, in Folge des polizeilichen Verbots: daß keine 3 bis 5 Personen auf der Straße beisammen stehen dürfen, ein Auflauf stattgefunden. Ein Fleischer war der Mädelsführer; es sind 7 Personen deshalb verhaftet, darunter befindet sich auch ein Student, welcher einer derjenigen war, die am 29. Novbr. v. J. in das Palais des verstorbenen Cesarewitsch Großfürsten Constantin eindrangten.

\*) Der Bauer hat uns verrothen  
Der Rasten hat uns umschlossen  
Der Rabe hat uns die Augen ausgestochen  
Der Fisch hat uns verachtet.

Die ersten Wörter der vier Verse im Original bilden die Stämme der vier Namen Clopicki, Strzynecki, Krukowiczki und Rybinski.

## R u ß l a n d.

St. Petersburg, vom 23. November. — Durch einen Allerhöchsten Ukas vom 11. November wird Folgendes verordnet: „Die Provinz Bialystock ist wegen ihrer Angrenzung an das Gouvernement Grodno der Oberverwaltung des temporären Kriegs-Gouverneurs von Wilna und Grodno beigezählt worden. Die Unordnungen in den westlichen Gouvernements während des Aufstandes im Königreiche Polen erforderten zu ihrer Stillung entscheidende und strenge Maßregeln, die von der gewöhnlichen Verwaltungsweise um Einiges abwichen. Zur gehörigen Zeit ergriffen, bewirkten sie durchgängig die Abstellung des Aufruhrs. Zur schließlichen Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung und Ruhe haben Wir für nöthig erachtet, einerseits gewisse Abänderungen in die bürgerliche Verfassung dieser Gouvernements einzuführen, andererseits aber den Orts-Befehlshabern für eine Zeit lang einen besondern Grad von Autorität hinsichtlich Befehung der Polizeiposten einzuräumen, um sie dadurch in den Stand zu setzen, mit der unter den gegenwärtigen Umständen unentbehrlichen Einheit und Festigkeit zu verfahren. Demnach verordnen Wir: 1) Sämmtlichen Behörden und Beamten in jenen Gouvernements fortan, in Gemäßheit der zur Zeit der hochseligen Kaiserin Katharina II. erlassenen Anordnungen, diejenigen Benennungen beizulegen, welche, der Gouvernements-Ordnung zufolge, die entsprechenden Behörden und Beamten in den Groß-Rußischen Gouvernements führen, die bisherigen aber völlig abzuschaffen.“ Die folgenden Bestimmungen von 2 bis 7 beziehen sich auf die nähere Einrichtung der Administrativ- und Justiz-Beörden dieser Gouvernements. Die Vorsteher der Ober-Gerichte, von nun an Kriminalhöfe genannt, werden auf den Vorschlag des Kriegs-Gouverneurs und Justiz-Ministers von der Krone ernannt. Die Räte in den Gouvernements-Regierungen, Kameral- und Gerichtshöfen werden nach Berathung mit den Kriegs-Gouverneuren unmittelbar von dem betreffenden Ministerium aus besetzt. Die Stadtgerichte hören ganz auf, und alle Prozeßsachen werden vor die Saugerichte verwiesen, welche den Namen Kreisgerichte erhalten. Die Beisitzer der Landgerichte, welche bisher nach der Wahl des Adels angestellt wurden, werden von jetzt an durch die Gouvernements-Regierungen ernannt; doch sollen die gegenwärtig Angestellten, wenn sie zum Dienste tüchtig sind, in ihren Ämtern belassen werden. Die Ernennung der Stadtbefehlshaber und Polizeimeister wird ebenfalls von den Gouvernements-Regierungen ausgehen. Die von der Krone angestellten Land-Commissare und Landgerichts-Beisitzer sowohl, als die Stadtbefehlshaber und Polizeimeister, sollen bis auf weitere Verfügung das Doppelte ihres jetzigen Gehalts, Erstere aber außerdem noch jährlich 500 Rubel Reise-geld beziehen. Alle diese Verordnungen erstrecken sich auf die Gouvernements Wilna, Grodno, Minsk, Polzen, Wolhynien, Kiew und die Provinz Bialystock.

Am verfloffenen 23. October fand zu Zaganrog die Einweihung des zu Ehren des hochseligen Kaisers Alexanders I. errichteten Monuments mit den gebräuchlichen religiösen Ceremonien und in Anwesenheit zahlreicher Zuschauer statt. Die Kanonade der Artillerie auf dem Alexandersplatz und auf den im Hafen liegenden Fahrzeugen dauerte den ganzen Tag über fort. Die Kaufmannschaft gab bei dieser Gelegenheit ein großes Festmahl; am Abend war die ganze Stadt erleuchtet, und es hatte freies Theater statt. Am folgenden Tage gab die Kaufmannschaft noch einen glänzenden Ball, und die Illumination dauerte drei Tage hinter einander.

## D e u t s c h l a n d.

Braunschweig, vom 30. November. — Die Deutsche National-Zeitung aus Braunschweig und Hannover enthält im heutigen Blatte Folgendes: „Erst in diesem Augenblicke kommt uns eine beglaubigte Abschrift des am 7. October abgeschlossenen und am 20. October ratificirten vorläufigen Handelsvertrages mit dem Königreiche Hannover zu. So wenig dieser Vertrag auch geeignet ist, die tiefen Wunden zu heilen, welche die an traurigen Erfahrungen so reiche jüngst vergangene Zeit dem Handel der Stadt und des Landes Braunschweig geschlagen hat, so sehen wir doch auch in diesen unvollkommenen Bestimmungen den Anfang zum Besserwerden; und mit dankbarer Freude nehmen wir die Verheißungen an, welche in den §. 9 und 12 der Urkunde liegen.“

## F r a n k r e i c h.

Deputirten-Kammer. In der Sitzung vom 25. November machte der Präsident des Ministerrathes der Kammer Mittheilung von den in Lyon vorgefallenen Unruhen. Er bemerkte, daß die Befehle des Königs, wie die eigne Verantwortlichkeit, es ihm zur Pflicht machten, der Versammlung die volle Wahrheit zu sagen; auch bei dieser Gelegenheit, wie bei jeder anderen, werde die Regierung die größte Freimüthigkeit zeigen. Der Minister erklärte hierauf zuvörderst, es scheine nicht, daß die in Lyon stattgefundenen blutigen Austritte irgend einen politischen Charakter hätten; nur gegen Handel und Gewerbfleiß sey der Aufstand der arbeitenden Klasse gerichtet gewesen, und der einzige Ruf, den man vernommen, sey der des Mordens und der Plünderung. Er berichtete sodann über die Ursachen und näheren Umstände der Empörung etwa in derselben Weise, wie der Moniteur solches am Morgen desselben Tages (s. unten den Art. Paris) gethan hatte, und zeigte der Kammer an, was von Seiten der Regierung geschehen sey, um dem Blutvergießen Einhalt zu thun; als die Abfertigung des Herzogs von Orleans und des Kriegs-Ministers nach Lyon, die Einschiffung mehrerer Compagnieen auf der Saône, um der bedrängten Stadt zu Hülfe zu kommen u. s. w. Auf die Rede des Herrn E. Perier folgte ein leb-

haste Bewegung. Herr Giraud überreichte dem Präsidenten eine Proposition und verlangte, daß, bei der Dringlichkeit der Umstände, die Deputirten sich zur Prüfung derselben sofort in ihre resp. Bureaus begäben. Der General Demargay widersetzte sich diesem Antrage, als einer Uebertretung des Reglements. Nichts desto weniger beschloß die Majorität der Versammlung, nach einer äußerst lebhaften Debatte, dem Vorschlage des Herrn Giraud zu willfahren. Während sonach die Centra sich nach den Bureaus verfügten, blieben die Mitglieder der äußersten rechten und linken Seite (etwa 150 an der Zahl), die über jene Verletzung des Reglements auf das höchste entrüstet waren, unbeweglich auf ihren Plätzen sitzen. Worin die Proposition des Herrn Giraud bestand, ist zur Zeit noch unbekannt.

Paris, vom 25. November. — Die Botschafter von England und Spanien, der Kanzler der Ehrenlegion, Marschall Herzog von Treviso, so wie der Präsident und der Groß Referendarius der Pairs-Kammer, Baron Pasquier und Marquis v. Simonville, hatten gestern Privat-Audienzen bei Sr. Majestät.

Folgendes sind die offiziellen Mittheilungen des Moniteur über die Lyoner Unruhen vom 21sten d.: „Die Regierung hat durch die gewöhnliche Post zwei vom 21sten d. Abends datirte Berichte erhalten, deren einer von dem Präfecten des Rhone-Departements, der andere von dem die dortige Division kommandirenden General, Grafen Roguet, eingesandt ist; sie melden folgende Thatsachen: Am Montag den 21sten d. um 7 Uhr Morgens begannen die in der Rothkreuz Vorstadt wohnenden Seidenarbeiter zu rebelliren und verbarricadirten sich in den von ihnen bewohnten Vierteln; sie begingen zunächst Thätlichkeiten gegen mehrere Fabrikanten, entwaffneten einige National-Gardisten und schickten sich an, auf Lyon zu marschiren. Diese Bewegung kündigte sich durch drohendes Geschrei gegen die Personen und das Eigenthum an. Die davon benachrichtigte Behörde traf sogleich Maßregeln und schickte Truppen gegen die Ruhestörer. Da alle Bemühungen, sie durch gütliche Ueberredung zum Auseinandergehen zu bewegen, vergeblich waren, so mußte man zu den gesetzlichen Aufforderungen und zur Gewalt schreiten. Die National-Garde und die Linientruppen schickten sich an, diese strafbaren Angriffe zurückzuweisen; der Präfect befand sich an Ort und Stelle. Die Arbeiter verlangten jetzt zu parlamentiren; der Präfect und der General Ordonneau, die dem Blutvergießen Einhalt thun wollten, traten vor, sie waren aber kaum bei diesen Wüthenden angelangt, als sie ergriffen und als Gefangene zurückgehalten wurden. Zu gleicher Zeit sandte der General Roguet, der sich, obgleich krank, nach dem Stadthause hatte tragen lassen, Truppen ab, um die Rothkreuz Vorstadt anzugreifen und zu umzingeln, und bald wurden sämtliche Ruhestörer in diese Kommune zurückgeworfen. Die bewaffnete Macht blieb Meisterrin auf allen Punkten und die Zugänge wurden von ihr besetzt. Da die Rebellen neue Eröffnungen machten,

so erklärte der General Roguet, daß vor allen Dingen der Präfect und der General Ordonneau sofort in Freiheit gesetzt werden müßten. Der Präfect kehrte auch sogleich nach Lyon zurück, der General wurde aber noch zurückgehalten. So standen die Dinge am 21sten Abends; die von Bourgoin und von Trevoux herbeigeführten Truppen sollten in der Nacht eintreffen. Bei diesen ernsthaften Unordnungen haben sich mehrere besorgenswerthe Unglücksfälle zugetragen; National-Gardisten, Offiziere und Soldaten von der Linie, so wie mehrere Fabrikanten, sind als Opfer ihres Muthes gefallen; unter den Letzteren nennt man Herrn Schürmer. Ueber den 22sten ist die Regierung noch ohne Nachrichten, da der Zustand der Atmosphäre fortwährend neuere telegraphische Mittheilungen verhinderte. Der Direktor der Telegraphen-Linien schreibt dem Präsidenten des Minister-Raths: „„Die telegraphische Correspondenz mit Lyon ist in der Richtung von Semur durch die trübe Atmosphäre gehemmt; die Nebel sind in dieser Jahreszeit sehr hartnäckig, zumal wenn Windstille herrscht. Der Posten von Caffres, sechs Stunden jenseits Semur, ist in Nebel gehüllt.““ Obige Nachrichten hat die Regierung durch ein an der Börse angeschlagenes Bulletin bekannt machen lassen. Der Maire von Lyon, Herr Brunelle, ist gestern dahin abgereist.“

In einer Nachschrift enthält dasselbe Blatt folgende Nachrichten aus Lyon über die Unruhen des 22sten: „Paris, 25. November, vier Uhr Morgens. Der Präfect des Minister-Raths hat um Mitternacht eine Eskorte erhalten, welche es einem hohen Verwaltungs-Beamten in Lyon gelungen ist an die Regierung abzufertigen. Sein am 23sten um 1 Uhr Morgens geschriebener Brief meldet, daß der Aufruhr der Arbeiter wieder begonnen hat, daß sie sich der Brücken bemächtigt und alle Verbindungen abgeschnitten haben. Die Truppen vertheidigten das Stadthaus, das Arsenal und das Pulver-Magazin. Der General Ordonneau war von den Empörern ausgeiselt worden. Der erwähnte Beamte öffnete sein Schreiben um 5 Uhr Morgens wieder, um noch zu melden, daß das Stadthaus nach hartnäckigem Widerstande geräumt worden war, und daß die Behörden und die Truppen, sowohl um ferneres Blutvergießen zu vermeiden, als um sich mit den Streikkräften, die von verschiedenen Punkten erwartet wurden, zu vereinigen, sich durch die Vorstadt Saint-Clair zurückgezogen hatten. Dies sind bis jetzt die einzigen der Regierung zugekommenen Nachrichten; man darf heute neuen Berichten des Präfecten und des Generals entgegensehen. Die National-Garde und die Linientruppen haben ihre Pflicht mit Muth und Hingebung erfüllt. Dieser von Drohungen des Plünderens und Brandstiftens begleitete Aufstand ist nur gegen das Eigenthum und die Industrie gerichtet. In einem solchen Falle ist der Ausgang nicht zweifelhaft; alle Bürger sind, wie die Regierung dabei bertheiligt. Die Regierung hat sogleich neue Maßregeln getroffen. Der

Minister-Rath war in der verwichenen Nacht bis um 3 Uhr Morgens bei dem Präsidenten desselben versammelt; verschiedenen Truppen-Corps ist Befehl erteilt, nach dem Rhone-Departement zu marschiren. Die auf Urlaub in Paris anwesenden Präfekten haben die Weisung erhalten, sich sofort auf ihre Posten zu verfügen. Se. Königl. Hoheit der Herzog von Orleans geht diesen Morgen, von dem Kriegs-Minister begleitet, nach Lyon ab.

In Bezug auf die Sendung der beiden Letzteren enthält der *Moniteur* folgende Königl. Verordnung: „Wir Ludwig Philipp, König der Franzosen u. s. w. Art. 1. Unser vielgeliebter Sohn, der Herzog von Orleans, und Unser Kriegs-Minister, der Marschall Herzog von Dalmatien, begeben sich unverzüglich nach Lyon. Der Letztere ist bevollmächtigt, alle Anordnungen zu treffen, welche die Umstände erheischen werden. Während der Abwesenheit Unseres Kriegs-Ministers wird Unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten, General-Lieutenant Graf Sebastiani, interimistisch dem Kriegs-Ministerium vorstehen.“

Vorgestern Abend waren die Deputirten des Rhone-Departements bei Herrn E. Périer versammelt, wo sich auch sämtliche Minister befanden; der Gegenstand der Berathung, die sich bis in die Nacht hinein zog, waren die wegen der Lyoner Unruhen zu treffenden Maßregeln.

Der *Messenger des chambres* meldet: „Diesen Morgen um 11 Uhr war die Lyoner Post noch nicht angekommen; es fehlen also die Briefe und Zeitungen aus Lyon, Grenoble, Nimes, Montpellier, Marseille und von der ganzen Linie.“

Der *Temps* wird durch die Unruhen in Lyon zu folgenden Bemerkungen veranlaßt: „Geht man auf die Ursachen aller Unruhen der Arbeiter zurück, so muß man sich sagen, daß sie in der Noth der unteren Klassen liegen; unser gesellschaftlicher Zustand leidet an einer offenbar fehlerhaften Organisation. Die Juli-Revolution sollte zwei große Resultate herbeiführen, die Verbesserung der Lage der armen Volksklassen und eine ausgedehnte Theilnahme der mittleren Klassen an der Gewalt. Was haben wir bis jetzt gehabt? Womit beschäftigt sich die Regierung? Welche Noth hat sie gelindert? Welche Gesetze sind gegeben worden, um diese schmerzende Wunde unserer gesellschaftlichen Ordnung zu heilen? Man kann den Aufruhr der Arbeiter mit Kanonen stillen, aber die Wunde ist damit nicht geheilt. Man sehe, was in Paris und den Departements seit der neuen und strengeren Vertheilung der Auflagen geschieht; der Arbeiter, der bisher nichts zahlte, muß jetzt 6 bis 14 Fr. geben. Man glaubt nicht, welche Klagen diese ungewohnte Steuer erregt, und wie unpopulär die Regierung dadurch wird. In kritischen Augenblicken ist vornehmlich die Eintracht der Regierung und der Majorität nöthig; Herr Périer überlege also seine Lage und die der Kammer reiflich und sehe zu, ob er einen Zustand verlängern kann,

dessen Charakter sich in folgende Punkte zusammenfassen läßt: 1) eine Majorität, die ein Gesetz über die in den hundert Tagen verliehenen Grade votirt, und ein Ministerium, das dieser Majorität vor den Kopf stößt. 2) Eine Pairs-Kammer, in welche Pairs mit dem Auftrage eintreten, sie zu vernichten. 3) Eine noch sehr ungewisse Majorität in der Pairs-Kammer und ein Pairsgebäck, was dieselbe vervollständigen soll, und bei welchem sich Pairs befinden, die weder das erforderliche Alter, noch die Fähigkeit haben, mitzustimmen. Das Alles ist mindestens außergewöhnlich zu nennen!“

Die Zahl der aus ihrem Vaterlande exilirten Polen berechnet der *Constitutionnel* auf 62,000.

In Rouen ist man gegenwärtig mit dem Wiederaufbau des im Jahre 1822 niedergebrannten Thurms der dortigen Kathedrale beschäftigt. Der neue Thurm wird ganz aus Gußeisen bestehen und eine achteckige 256 Fuß hohe Pyramide bilden. Der ganze Bau soll durchsichtig und durch Platten von Gußeisen in sieben Stockwerke getheilt werden; in der Mitte desselben wird eine Wendeltreppe hinaufführen und in eine Laterne auslaufen, welche die Spitze des Ganzen bilden wird.

Paris, vom 26. November. — Gestern hielt der König einen drittheilständigen Ministerrath.

Der *Moniteur* enthält folgende neueste Nachrichten aus Lyon: „Nachrichten, die der Regierung von ähnlicher Hand, wie die gestrigen, und mit dem Briefe felleisen zugekommen sind, das von Lyon am 23ten um 2 Uhr abgegangen ist, bestätigen, daß man sich nicht mehr schlägt. Der General Roguet hatte sich, nachdem er das Stadthaus verlassen, über den Quai St. Claire zurückgezogen und in den Fortificationen von Montessuy mit den Generalen, Stabs-Offizieren und sämtlichen Truppen der Garnison Posto gefaßt. Der Präfekt ist mit der Municipalität in dem Präfektur-Hotel zurückgeblieben. Die Bemühungen dieser Behörden scheinen nicht im Stande gewesen zu seyn, die Plünderung einiger Häuser, namentlich des von einer großen Anzahl von Seidenhändlern bewohnten Hauses Oriol, zu hindern. Dieses Haus ist völlig verwüstet; alle darin vorgefundene Waaren, Möbel und Effekten wurden auf dem Quai verbrannt; auch wurden andere Wohnungen und insbesondere das Kaufmannsviertel mit Plünderung bedroht. Die Posten von Paris und Marseille sind am 22ten in Lyon angekommen; am 24ten hoffte man die Posten nach allen Richtungen hin wieder ungehindert expediren zu können. Beim Abgange des Briefes, dem diese Details entnommen sind, erfuhr man, daß der General-Lieutenant Roguet mit den Truppen, deren Mannszucht und Hingebung fortwährend das größte Lob verdienen, von Montessuy nach Macon marschirt war. Diese Bewegung trifft glücklicher Weise mit der Messeroute des Kronprinzen und des Kriegsministers zusammen, welche den Weg nach Bourgogne eingeschlagen haben und die von verschiedenen Seiten auf diesem Punkte angekom-

menen Truppen concentriren können. Bis dahin hoffte man, daß die in der ganzen Einwohnerschaft durch jene beklagenswerthen Scenen erweckten Empfindungen den Werkzeugen und den Urhebern dieser Frevelthaten, deren fernerer Verlauf eingestellt zu seyn scheint, die Augen öffnen werden. Die von der Regierung getroffenen Maßregeln werden das Uebrige thun. Die Offenheit der vom Präsidenten des Ministerraths den beiden Kammern gestern gemachten Mittheilungen und ihr Eifer, dem Vertrauen des Königs zu entsprechen, zeigen den Feinden der Ordnung hinlänglich, daß sie weder Schwäche noch Zögern von Seiten der Staatsgewalten zu hoffen haben. Die gekrigte Sitzung wird auf den so furchtbar irregulirten Theil der Lyoner Einwohner rückwirken. Solche Ausschweifungen werden gewiß allen guten Bürgern den wahrhaften Charakter dieser Unordnungen enthüllen, über welche die Gesellschaft seufzt, durch welche die Regierung aber sich nicht in Schrecken setzen läßt. Wir hoffen, bald noch befriedigendere und entscheidendere Nachrichten mittheilen zu können.“ — Andere hiesige Blätter berichten: „Die Lyoner Post, welche diese Stadt am 23ten um 1 Uhr Mittags verlassen hat, ist gestern Abend um 6 Uhr hier angekommen; sie bringt Briefeisen aus dem Süden und aus Lyon selbst, welche sämmtlich unversehrt sind. Das Lyoner Felleisen enthält etwa 60 Briefe, worunter nicht ein einziger an die Regierung. Der Postillon und die mit ihm gekommenen Reisenden erzählen, daß bei ihrer Abfahrt von Lyon die Stadt ganz in der Gewalt der Arbeiter war, daß aber wenigstens in den mittleren Stadtwerteln eine gewisse Ordnung herrschte. Drei Seidenwaaren-Lager waren geleert und die darin vorgefundenen Waaren auf öffentlichem Markte verbrannt worden; auch ein Kaffeehaus am Saône-Quai wurde geplündert und zerstört. Alle Behörden hatten sich, mit Ausnahme des Präfecten, der sich noch auf dem Stadthause befand und nach der Aussage der Reisenden sogar persönlich ihre Pässe visirt hatte, in der Richtung nach Straßburg zurückgezogen. Die Zahl der bei den Unruhen Gebliebenen schätzte man auf 600. Die Anführer der rebellischen Arbeiter hatten die Todesstrafe gegen Jeden verhängt, der sich ferner Plünderung oder Brandstiftung erlauben würde. Bei Melun begegnete die Post dem Herzoge von Orleans und dem Kriegsminister, welche ausriefen, um von den beiden auf dem Postwagen befindlichen Lyoner Reisenden Erkundigungen über den Zustand Lyons einzuziehen. Das Gerücht, daß Arbeiter aus anderen Städten gegen Lyon im Anzuge seyen, um sich mit den Insurgenten zu vereinigen, scheint ungegründet zu seyn. Auf der Straße zwischen Paris und Lyon herrschte vollkommene Ruhe.“

Die Lyoner Zeitungen sind bis zum 24ten hier angekommen und mit Berichten über die dortigen Unruhen des 21ten und 22ten angefüllt, welche außer den bereits bekannten Details noch folgende neuere enthalten: „Schon am Sonntag den 20ten ging in

Lyon allgemein das Gerücht, daß die Seiden-Arbeiter am nächsten Tage einen gewaltsamen Versuch zur Vollziehung des Tarifs machen würden. Drohende Aeußerungen, die von den Arbeitern ausgestoßen worden waren, mußten die Behörde, die ohnehin schon seit einigen Tagen gewarnt war, aufmerksam machen. Der Nationalgarde ward befohlen, sich Montag Morgens zu versammeln, um für alle Fälle die Ordnung zu beschützen. Leider stand sie aber erst gegen 11 Uhr in imposanter Anzahl unter den Waffen, als die Arbeiter den Aufstand bereits völlig organisirt und sich der Nothkreuz-Vorstadt ganz bemächtigt hatten. Die zuerst versammelten Pelotons der Nationalgarde marschirten auf diesen Punkt los, wurden aber mit Steinwürfen empfangen, zum Theil entwaffnet und zurückgetrieben. Der Präfect und der General Ordonneau, die beide um Mittag in die Gewalt der Auführer fielen, wurden, der Eine bis 8 Uhr Abends, der Andere bis 2 Uhr Morgens, zurückbehalten, erfuhren jedoch die Zeit ihrer Gefangenschaft über keine Mißhandlung. Von welcher Seite die ersten Flintenschüsse abgefeuert worden, darüber lauten die Berichte verschieden; doch geschah es zuverlässig unten an der Grande-Côte. Bald gab es auf beiden Seiten mehrere Todte und Verwundete; sogar Frauen und Kinder wurden getroffen, und es fehlte nichts, um diese Katastrophe gräuelhaft zu machen. Die Arbeiter, welche nach diesem Kampfe nach der Stadt hinausgezogen, wandten sich nach der Nothkreuz-Vorstadt zurück, deren Nationalgarde sie am Morgen entwaffnet hatten, bemächtigten sich der zwei Kanonen derselben, richteten sie auf die Stadt, machten Barrikaden, kurz besetzten die Vorstadt wie eine militärische Stellung. Das Feuern der beiderseitigen Vorposten dauerte bis gegen den Abend fort. Gegen 2 Uhr gelang es einer Truppen-Abtheilung, die Stellung zu umgehen und sie von der Spitze der Anhöhe zu beherrschen. Man versichert, wir können es aber kaum glauben, ein dem General Ordonneau abgedruckter, von ihm unterzeichneter, Befehl habe den Kommandanten dieser Abtheilung genöthigt, jene Stellung aufzugeben. Dienstag Morgens begann das Gewehrfeuer von neuem in den nach der Nothkreuz-Vorstadt führenden Straßen und dauerte den ganzen Tag hindurch. Die Arbeiter von les-Brotteaux, la-Guillotière und St.-Just setzten sich im Laufe des Morgens in Bewegung; gegen 10 Uhr befahl General Noguet, der am Hafen Saint-Clair eine Batterie hatte aufwerfen lassen, um die Brücken Morand und Lafayette zu sperren, nach les-Brotteaux zu schließen, von wo die Arbeiter anhaltend nach den Rhône-Quai feuerten. Im Laufe des Tages wurden die Rhône- und Saône-Quais, die Saône-Brücke, mehrere Straßen u. s. f. mit Brettern verrammelt; dreien Büchsenkämpfern wurden die Läden erbrochen und geplündert. Abends hatten sich das Militair, und was von der bewaffneten Nationalgarde übrig geblieben war, auf dem Plage les Terreaux und beim Stadthause zusammengezogen,

woselbst auch die Behörden der Stadt und des Departements versammelt waren. Das Pulver-Magazin von Serin und das Arsenal zu Amai wurden in der Nacht weggenommen. Mittwoch Morgens gegen 2 Uhr vermochten die Bitten der Civil-Behörden den General Roguet, mit seinem aus dem 68ten Regiment und einigen Bataillonen des 40ten und 13ten Linien-Regiments bestehenden Truppen die Stadt zu räumen. Die Arbeiter hatten bei der Barriere St. Clair einen Posten, welcher die sich zurückziehende Kolonne aufzuhalten versuchte. Eine allgemeine Salvo der Linien-Truppen, welche eine große Anzahl der Arbeiter tödtete, öffnete den ersteren den Durchzug. — Um 7 Uhr Morgens wurde folgende Proclamation in allen Stadtvierteln angeschlagen: „Lyoner! Wir haben dem Blut vergießen Einhalt thun wollen, und der General hat, von Gefühlen der Menschlichkeit geleitet, eingewilligt, die Garnison zurückzuziehen. Jederzeit uns der Erhaltung der Ordnung weisend, fordern wir Euch auf, uns zu erklären, ob die Stimme Eurer Vorgesetzten kein Gehör mehr finden soll? Fürchtet die Gesekstlosigkeit; denkt an das Wohl Eurer Familien und dieser Stadt. Wir sind hier geblieben, um Eure Klagen zu vernehmen und mit Euch die allen Interessen angemessenen Maßregeln der Ordnung zu beraten. Zu diesem Zwecke bleiben wir ununterbrochen im Präfektur, Gebäude versammelt. — Dumolart, Präfekt. Bouffier, Maire; Duplan, Gauthier, Gros, Adjunkten.“

Eine andere Proclamation ladet die Sections-Chefs der Arbeiter ein, sich in der Präfektur zu versammeln, um sich über die Gesamt-Interessen zu beraten und Maßregeln für die allgemeine Sicherheit zu treffen. Die Arbeiter haben sich bereits als eine bewaffnete Bürgergarde organisiert, sie patrouilliren und stellen Schildwachen an den Orten, wo Unordnungen zu befürchten seyn möchten; zwei Individuen, die einige der aus einem Hause auf die Straße geworfenen Sachen hinwegtragen wollten, sollen von ihnen ergriffen und auf der Stelle von ihnen erschossen worden seyn. Die drei Häuser, welche verwüstet worden sind, waren diejenigen, aus denen man am vorigen Tage auf die Arbeiter geschossen hatte.

Das Journal du Commerce sagt: „Die Bräse und die Deputirten-Kammer sind die einzigen Orte in Paris, wo die Lyoner Nachrichten gestern eine wirkliche Aufregung veranlaßten. An allen übrigen sprach man mit Schmerz, aber mit Ruhe von diesen unheilvollen Ereignissen. Nirgends haben unseres Wissens Volks-Aufläufe stattgefunden, mit Ausnahme einiger Augenblicke des Gedränges im Palais-Royal bei dem ersten Lesen der Nachschrift des Moniteur.“

Dem Temps zufolge, hat die Regierung gestern dem hiesigen Königl. Postamt verboten, den Reisenden, welche nach Lyon wollen, Pferde zu geben.

Das Echo du Nord meldet als etwas Zuverlässiges, daß die Nord-Armee aufgelöst werden wird.

Das Frankf. Journal meldet aus Paris vom 26. November: „Ueber den Zustand zu Lyon verbreiten sich hier höchst beunruhigende Gerüchte. Es heißt, derselbe erstrecke sich bereits auf Grenoble und einen großen Theil des südlichen Frankreichs, in Lyon sey eine provisorische Regierung niedergesetzt. Daß die Sache sehr bedenklich seyn muß, geht aus den Befehlen hervor, welche alle disponiblen Truppen in der Richtung von Lyon und der Umgegend erhalten haben, dahin aufzubrechen und zum schnelleren Fortkommen alles habhafte Fuhrwerk in Requisition setzen. Wie können diese Nachricht zwar nicht verbürgen, da von Seiten der Regierung neue Mittheilungen nicht erfolget sind, weil aber sowohl in dem Ministerium des Innern, so wie des Krieges, eine außergewöhnliche Thätigkeit faktbar ist, und aus demselben, so zu sagen, Couriere über Couriere nach dem mittäglichen Departements abgefertigt werden, auch ein plötzliches Sinken der Fonds eintritt, so darf man wohl annehmen, daß die Sache ernsthafter ist, als man uns hat glauben machen wollen. — Das 52te Linien-Regiment ist in der Richtung von Lyon hier durchmarschirt, auch hat man dem Marschall Gerard durch den Telegraphen Befehl ertheilt, den größten Theil seiner Truppen eben dahin in Marsch zu setzen. In dem Conseil soll überdem beschlossen seyn, Lyon, wenn es sich nicht nach der ersten Aufforderung ergeben sollte, in Belagerungszustand zu erklären und mit äußerster Strenge gegen dasselbe zu verfahren, auch alle mit den Waffen in der Hand gemachten Gefangenen sogleich erschießen zu lassen. — Man sagt in Lyon sich verschlimmerten, beschlossen, 100,000 Mann Nationalgarden mobil zu machen, und zwar in Paris und den Norddepartements. — Man hat hier Maßregeln ergriffen, um die Ruhe zu erhalten. Gestern Abend durchzogen starke Kavallerie-Patrouillen die Stadt. Marschall Gerard hat auch Befehl erhalten, mehrere Regimenter zur Verstärkung der hiesigen Garnison anhero zu senden. Bis jetzt hat sich indessen hier noch nichts ereignet, was die Befürchtungen der Regierung in jener Hinsicht nur einigermaßen rechtfertigte, denn nur einige schwache Gruppen hatten sich im Garten des Palais-Royal gebildet. — Die Polizei hat ein wachsames Auge auf die hier anwesenden Arbeiter aus Lyon. Wie man sagt, sind deren Viele, und in einzelnen Schaaeren zu 50 Mann, nach ihrer Waterstadt abgegangen. — Nach neuern Nachrichten war gesamntes Straßenpflaster in Lyon aufgerissen, und es glich einem neuen Paris von 1830.“

Lyon, vom 23. November. Abends. — Nach Verbrennung der Seidenwaaren, Möbel und Kleinodien des Hauses Lortol und des Hauses Neyron war die Rede davon, die des Hauses Farges zu verbrennen; dies ist jedoch bis jetzt nicht geschehen. Man spricht davon, die Truppen, die etwa Lyon zu betreten wagten, beharrlich zurückzutreiben. Hoffentlich wird

dies alles ein Ende nehmen; doch ist gewiß, daß nicht geplündert wird. Nationalgarde und Arbeiter beziehen gemeinschaftlich die Wache. Es bestätigt sich, daß Leute, welche Diebstähle begangen, anfänglich erschossen wurden; späterhin wurden andere bloß nach dem Gefängniß von Roanne gebracht. Die gemischten Posten und Patrouillen halten die strengste Polizei. Die Arbeiter selbst haben an den öffentlichen Gebäuden die verwitterten dreifarbigten Fahnen durch neue ersetzt.

Ebendaher, vom 24. November. — Lyon wieder zu besetzen, ist nunmehr vielleicht höchst wichtig und schwer. Nur durch Zusammenziehung sehr bedeutender Kräfte läßt sich diese Maßregel vollziehen. Man meldet, das zu Macon, Tournus und Chalons stationirte 24ste Linien-Regiment, sey Mittwoch auf Dampfschiffen hinabgefahren; von Montbrison und Grenoble brechen Truppen auf, und von Valence und Auxonne werde Artillerie gesandt. Mittwoch erhielt das zu Bourg stationirte Bataillon des 40sten Regiments Befehl, nach Maximieux, das zu Nantua nach Pont-d'An, das zu Belley nach Amberieux aufzubrechen; neue Befehle haben den Marsch nach Lyon beschleunigen sollen. Alle verfügbaren Patrouillen sind diesem Bataillon gegeben worden. Die Gendarmerie ist durch den thätigen Dienst der Ordnungen und Staffetten erschöpft; die Nationalgarde zu Pferde hat sich auf allen Lyoner Straßen echelonirt, und trägt auf diese Weise zur Förderung der Depeschen bei. Bereits auf die erste Nachricht von den Unordnungen, hatten die Maires mehrerer Landgemeinden bei Lyon die Nationalgarde unter Waffen treten lassen, und Sicherheits halber auf die Hauptpunkte Posten gestellt. Es heißt, General Roguet's Hauptquartier sey von Millieux nach Fontaines-sur-Soanne verlegt worden, um Proviant zu erhalten.

Vom 24sten Abends. — Heute ist von nichts mehr die Rede, der Verkehr ist völlig frei; in Bellecour sind sogar die Magazine offen; ich komme so eben von einem Gange nach jenem Quartier. Den gräßlichen Erzählungen, die man giebt, muß man keinen Glauben beimessen, zum Beispiel, als seyen die Verbrecher aus den Gefängnissen entkommen; sie hatten es versucht, all-in die drei ersten wurden am Gefängnißthor getödtet. Die angesehensten Bürger der Stadt haben sich so eben mit den Arbeitern vereinigt, und versehen mit ihnen die Patrouillen zur Handhabung der Ruhe.

Laut einer heute hier angekommenen telegraphischen Depesche sind der Herzog von Orleans und der Kriegsminister gestern Abend um 4 Uhr in einem Dorfe, drei Viertelstunden von Lyon, angekommen. — Eine andere telegraphische Depesche aus Paris, vom 26. Nov. um 1 Uhr, ist diesen Abend hier angeschlagen worden. Sie lautet wie folgt: „Paris ist völlig ruhig. Die Lyoner Ereignisse haben allgemeinen Unwillen erregt.

Handhabung der öffentlichen Ordnung ist gesichert, die Regierung ist im Stande, Allem vorzubeugen.“

Herr General, Lieutenant Lallemand, Kommandant der Reiterei-Division im Elsaß, hat heute Befehl erhalten, sich nach Lyon zu begeben; er ist diesen Abend abgereist.

## Spanien.

Madrid, vom 17. November. — Die Herstellung des Königs scheint nicht mehr fern zu seyn, die Karlisten aber suchen das Gerücht zu erhalten, daß er an der Wassersucht leide. Sie haben nach allen Seiten hin viele Emissarien ausgesendet, halten häufig Versammlungen, und scheinen einen Schlag ausführen zu wollen. — Aus S. Sebastian meldet man, daß dort die Ankunft mehrerer ausgezeichneten Franzosen, Anhänger der entthronten Familien, täglich erwartet werde.

## Portugal.

Lissabon, vom 12. November. — In der Nacht vom 8ten auf den 9ten langte hier der Chevalier Alarcao, in größter Eile, mit Depeschen aus Madrid an. Am Morgen frühe nach seiner Ankunft, begab sich der Minister der auswärtigen Angelegenheiten nach Queluz, woselbst er nebst dem Chevalier mit D. Miguel eine lange Konferenz hatte. An demselben Tage noch wurde ein Ministerrath zu Queluz gehalten, welschem D. Miguel präsidirte, und dem der Spanische Minister beiwohnte. Das Resultat desselben war ein Beschluß, auf vier verschiedenen Punkten des südlichen Theils des Königreichs, vier Lager zusammenzuziehen, deren Stellung so gewählt werden solle, daß sie nicht bloß jeden Angriff von der Seeseite abwehren, sondern sich auch unter sich unterstützen könnten. Opo to und Minho sind von diesem Verteidigungs-System ausgeschlossen, und es hat den Anschein, als ob Spanien zu deren Beschützung sich erboten habe.

## England.

London, vom 23. November. — Der Courier widerpricht der von einem Morgenblatte (Morning Post) gegebenen Nachricht, daß zwischen den Ministern und einigen anti-reformistischen Pairs ein Kompromiß stattgefunden habe, und daß die Königl. Proclamation gegen die politischen Vereine ein Resultat dieser Vereinbarung sey.

Man hielt hier die Königl. Proclamation gegen die Unionen in dem jetzigen Augenblick für gefährlich. Die aber mit ihr zugleich erschienene Proclamation, welche das Parlament auf den 8ten Dezember zusammenberuft, dünste jedoch, wie man hofft, den üblen Eindruck der ersteren ganz verwischen.

Die für das Publikum eingerichtete neue Gallerie im Oberhause ist bis auf die Malerei beendet. Bei der Prorogation am vergangenen Dienstag war dieselbe schon geöffnet.



## Beilage zu No. 287 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 7. December 1831.

## E n g l a n d

Der Sun behauptet, sofern die Reform-Bill noch ma's von den Lords verworfen würde, habe man zu erwarten, daß im Hause der Gemeinen folgender Beschluß in Antrag gebracht würde: „Beschlossen, daß mit aller Achtung, welche dieses Haus stets gegen das Haus der Lords hegen wird, dies Haus überzeugt sey, daß es eben so sehr den Grundsätzen, als der Ausübung der Verfassung des Landes zuwider sey, wenn sie auf irgend eine Weise sich in die Wahl der Personen mischten, welche das Volk in diesem Hause zu vertreten haben. Daß eine solche Mischung eben so wenig als ein Recht angesprochen werden kann, als wenn dieses Haus die Schritte und das Verfahren ihrer Herrlichkeiten leiten sollte. Daß alle Anordnungen, welche die Vertretung des Volkes betreffen, bei ihren Konstituenten beruhen müssen, und daß, mit Vorbehalt der Königl. Genehmigung, sich keine Macht im Staate darein zu mischen habe. Daß jene Mitglieder des Hauses, welche die Ehre haben, in dem Rathe Sr. Maj. stät zu sitzen, ersucht werden, Sr. Maj. die unterthänige Bitte vorzulegen, Sr. Maj. möge geruhen, diesen Beschlüssen ihre Genehmigung zu geben, damit dieselben in die Akten des Parlaments in beiden Häusern eingetragten werden. Daß es die Meinung dieses Hauses ist, daß diese Beschlüsse nicht gebraucht oder als Vorwand genommen werden dürfen, außer in den Fällen, welche unmittelbar die Vertretung des Volks von Großbritannien und Irland betreffen.“ Der Sinn dieser ganz in der herkömmlichen alterthümlichen Sprache der Parlaments-Verfügungen abgefaßten Beschlüsse wäre, daß der König ersucht werde, ohne sich an die Einwendungen der Lords zu kehren, die Reform Bill in Kraft zu setzen.

Eine, wie es heißt, aus einer berühmten Feder geflossene Flugschrift: „Was soll aus den Lords werden?“ hat großes Aufsehen erregt. Die Lage der Pairs und die furchtbaren Folgen, welche ihre fernere Weigerung nach sich ziehen könnte, wird darin mit den schärfsten Farben geschildert. Der Verfasser beschreibt, in welcher Lage die Tories sich bereits gegenwärtig befinden, wie die Feudal-Herren des Mittelalters hätten sie ihre Wohnungen in Festungen verwandelt. Seit Menschengedenken, sagt er, hat keine Hauptstadt ein solches Schauspiel gewährt, wie das äußere Ansehen der Wohnungen der weißen Anti-Reformers; Apsky-House, das Hotel des Herzogs v. Wellington, desgleichen das Haus des Herrn Alex. Baring, ist an allen Seiten mit Brettern vernagelt; der Palast des Herzogs v. Gloucester ist in eine förmliche Burg verwandelt,

und nach Piccadilly hin sind sogar Spanische Ritter aufgepflanzt; Lord Bhamcliffe hat sich in Curzon Street verschanzt. Die anti-reformistischen Lords können, wie es heißt, nicht ausgehen, ohne sich von den Soldaten oder Polizeidienern begleiten zu lassen, und auf ihren Gütern ist die bewaffnete Yeomanry aufgeboten. Der Verfasser ist gegen die Pairs-Ererbung, um die Anzahl erblicher Gesetzgeber nicht noch zu vermehren, wodurch ihr Ansehen wo möglich noch vermindert würde. Er äußert sich überzeugt, daß das Oberhaus es nicht auf seine gänzliche Vernichtung ankommen lassen werde.

Die vornehmsten Londoner Kaufleute haben ein Promemoria an die General-Post-Direction gerichtet und darin den Wunsch zu erkennen gegeben, daß statt der bestehenden Paketboote lauter Dampfschiffe die Verbindung zwischen England und dem Continente, namentlich Holland, unterhalten mögen. Die Holländischen und Hamburger Posten sind in der letzten Zeit überaus unregelmäßig hier eingetroffen.

Es heißt, daß alle Schwierigkeiten, welche sich dem Freigeben der Schiffe Dom Pedro's noch entgegenstellten, nunmehr gehoben seyen. Man sagt, der Fürst Cassarand habe viel dazu beigetragen, diese Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.

## N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag, vom 28. November. — Sr. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist, nachdem er die Festungswerke des Felder inpicirt hatte, nach der hiesigen Residenz zurückgekehrt.

Einem Schreiben aus St. Helena zufolge, hat die Niederländische Faktorei in Canton, wiewohl sie der Britischen sehr nahe lag, doch bei der bekannten Verwüstung der letzteren nicht gelitten. Sämmtliche Briten sollen sich nach der Verwüstung ihres Eigenthums von Canton entfernt haben. Der Britische Gouverneur von St. Helena rechnet mit Zuversicht darauf, daß seine Regierung bald eine Flotte absenden werde, um die Schmach, die ihr in China widerfahren worden, zu rächen.

Brüssel, vom 27. November. — Der General Desprez ist gestern von seinem Hauptquartier zu Mecheln in Brüssel eingetroffen. Er hatte sogleich eine Audienz beim Könige und kehrte noch an demselben Abend nach Mecheln zurück.

Im Belgischen Moniteur liest man: „Die Französische Nord-Armee wird nicht, wie ein Abendblatt gemeldet hat, ganz aufgelöst werden. Jene Armee

ist über 80,000 Mann stark; 40,000 Mann ungefähr werden in ihren Cantonirungen bleiben und bei dem ersten Aufen bereit seyn, in Belgien einzurücken. Der übrige Theil der Armee zieht sich in das Innere von Frankreich zurück."

Dem Journal des Flandres zufolge, wird die neue Belgische Münze, die man mit dem Bildnisse des Königs Leopold zu prägen gedenkt, nicht mehr in der Holländischen Valuta (von Gulden und Cents), sondern in der Französischen (von Franken und Centimen) ausgeprägt seyn; sie soll jedoch nicht den Namen der jetzigen, sondern den der alten Französischen Münze erhalten und sonach Livre genannt werden. Es wird halbe und ganze Livre-Stücke in Silber, 10 und 20 Livre-Stücke in Gold geben; in Kupfer sollen nur 10 und 2 Centimen-Stücke ausgeprägt werden; letztere (sogenannte Liards) die vom Dezimal-Systeme abweichen, werden ausnahmsweise zur Verbreitung von Almosen geprägt.

Im Journal de la Belgique liest man: „Die Kohlenbergwerke in der Umgegend von Charleroi befinden sich seit der Revolution in dem allerkläglichsten Zustande. Die provisorische Regierung und die Ministerien des Regenten und des Königs Leopold haben, nach Maßgabe des Zustandes des öffentlichen Schatzes, ungeheure Summen zur Vollendung des Kanals von Charleroi bewilligt. Ein Einwohner jenes Distrikts bemerkt aber mit Recht daß man jene Summen nur unter der Bedingung hätte vorschießen sollen, daß die Arbeiten in einer bestimmten Zeit vollendet werden müssen. Die Eröffnung des Kanals soll sich dadurch verzögern, daß den Unternehmern außer den 29jährigen Nießbrauch auch noch die Einnahme der ersten 6 Monate zugestanden worden ist, und sie die Eröffnung in den Wintermonaten für unvortheilhaft halten. — Anderen Nachrichten zufolge, würde der Kanal am 15. Dezember eröffnet werden; aber auch in diesem Falle wäre es wahrscheinlich, daß das Abändern mancher Uebelstände, die sich erst beim Einlaufen des Wassers ergeben können, die Befahrung des Kanals bis zum 1. März verzögern dürften."

Die Aachener Zeitung enthält nachstehendes Schreiben aus Brüssel, vom 26. November: „Gestern verbreitete sich hier die wahrscheinlich nicht ungegründete Nachricht, daß der König von Holland, weit entfernt, die 24 Artikel anzunehmen, im Gegentheil bei seiner Opposition gegen dieselben beharren will. Zu diesem Ende ist vielleicht in diesem Augenblicke den Generalstaaten schon der Antrag zu einer Anleihe von 45 Millionen Gulden gemacht worden; als Beweggrund wird man die Nothwendigkeit anführen, den gegenwärtigen Kriegszuß beizubehalten, und da in Holland eine Menge Kapitalien unthätig sind, so läßt sich erwarten, daß diese Anleihe bald zu Stande kommen wird. — Hier, wo nicht viele Kapitalien vorhanden sind, wird man wahrscheinlich die von dem Hause

Nothschild in London angebotenen, sehr günstigen Bedingungen zu einer Anleihe annehmen. — Nach Privatbriefen aus Wien, wäre der Baron von Mandorff, erster Secretair der dortigen Russischen Gesandtschaft, bereits zum bevollmächtigten Minister Rußlands beim hiesigen Hofe bestimmt. Diese Nachricht bedarf allerdings noch der Bestätigung. — Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe, und die Anhänglichkeit an den König wächst, wo möglich, von Tage zu Tage. Die Nachricht von dem Tode der Mutter Sr. Maj. hat es unglücklicher Weise nöthig gemacht, die Feste, die man dem Könige anzubieten gedachte, auf einige Monate auszusetzen."

M i s c e l l e n .

Man schreibt aus Berlin: Es wird vielleicht nicht uninteressant seyn, die letzten Worte Hegels, als öffentlicher Lehrer zu hören. Am 11. d. M. in seinem Vortrage über Rechts-Philosophie sagte er ungefähr Folgendes: „Die Freiheit des Menschen soll nicht allein Begriff seyn, welcher nur ein theoretisches Interesse hat, sondern sie soll auch das praktische Interesse verwirklichen, sie soll äußerlich in der Welt expliciren; Letzteres ist durch den ausgebrochenen Begriff bereits geschehen, aber die äußere Welt den einmal anerkannten Begriffe der Freiheit überall angemessen zu machen, das ist die Aufgabe der neuesten Zeit.“ — Es heißt, Schelling solle hierher berufen werden; aber man fürchtet, es werde der König von Baiern ihn nicht von sich lassen.

In München wurde am 25. Nov. Abends nach der Darstellung des neuen Lustspiels „Demoiselle Bock“, der Königl. Hofschauspieler, Herr Lang, welcher in jenem Stücke die Rolle des „Herrn v. Heimfeld“ gespielt hatte, an der Schwelle seiner Wohnung von einem Meuchelmörder angefallen, der ihn mit einem dreischneidigen Stilet einen Stich in die Seite brachte. Es ist noch nicht entschieden, in welchem Grade die Verwundung gefährlich ist.

Breslau, den 6. Decemder. — Am 26sten vorigen Monats des Abends in der 10ten Stunde erkrankte der in der Leichnams-Mühle in Arbeit stehende 26 Jahr alte Müllergeselle Anton Arnhold. Er hatte seinen Cameraden, welche mit Reparatur eines Rades beschäftigt waren, gelichtet, wollte, als das Licht verlosch, um es wieder anzuzünden, in die Mühle zurückgehen und stürzte in der Finsterniß in das Rad. Gerinne.

Am nämlichen Tage hatte der in No. 17 in der langen Gasse vor dem Nicolai-Thore wohnende Gärtner Stehr sein Fruchthaus, dessen Ofenröhre durch die Schlafstube seiner Kinder gezogen ist, geheißt und sich demnach in eine zweite Stube schlafen gelegt. Gegen 3 Uhr früh, als er abermals in den Ofen des Fruchthauses Feuer anzumachen wollte, fand er die Stube in welcher seine beiden Kinder, zwei Knaben von 4 und

6 Jahren, schliefen, voll Rauch und die Kinder bereits fast erstickt. Obzwar durch den herbeigerufenen Arzt passende Mittel angewendet wurden, so starben doch beide Kinder nach kurzer Frist.

In voriger Woche sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: 3538 Schfl. Weizen, 3974 Schfl. Roggen, 891 Schfl. Gerste, 1421 Schfl. Hafer.

Vom 26sten v. M. bis incl. 2ten d. M. sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 42 männliche und 29 weibliche, überhaupt 71 Personen, während in der Woche vom 27. November bis 3. December des vorigen Jahres nur 48 gestorben sind. Unter diesen befanden sich 13 an der Cholera Gestorbene.

Von dieser Gesamtzahl starben: unter 1 Jahre 12, von 1—5 J. 8, von 5—10 J. 6, von 10—20 J. 3, von 20—30 J. 4, von 30—40 J. 14, von 40—50 J. 7, von 50—60 J. 9, von 60—70 J. 6, von 70—80 J. 1, von 80—90 J. 1.

Unter diesen befanden sich an der Cholera Gestorbene: von 5—10 J. 2, von 20—30 J. 1, von 30—40 J. 3, von 40—50 J. 2, von 50—60 J. 3, von 60—70 J. 2.

Die, Gott sey Dank, große Abnahme der Krankheit hat bereits gestattet, die öffentl. Heil-Anstalten auf zwei, nemlich auf die im Kloster der barmherzigen Brüder und die im Birnbaum zu reduciren, und selbst von diesen zweien ist die erstere eingeschränkt worden. Damit nemlich der große Krankensaal der barmherzigen Brüder möglichst bald seiner eigentlichen Bestimmung wieder gegeben werden könne, ist dessen Näherung beschlossen und ein kleinerer, in einem entfernten Flügel gelegener Saal zur Aufnahme der wenigen etwa in jener Gegend noch vorkommenden Cholera-Kranken bestimmt worden.

Nachdem einige Tage Frostwetter und eine Kälte von 4 bis 5 Grad gewesen war, kam am 1sten die Oder von der Sandbrücke an zum Stehen.

Im vorigen Monat sind noch aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 47 Schiffe mit Bergwerksprodukten, 35 Schiffe mit Brennholz und 9 Gänge Bauholz.

### Cholera.

|                                    |             |            |            |           |
|------------------------------------|-------------|------------|------------|-----------|
| In Breslau waren bis zum 5. Decbr. |             |            |            |           |
|                                    | erkr.       | genes.     | gest.      | Best.     |
|                                    | 1291        | 537        | 680        | 74        |
| Hinzugel. sind am 6. Decbr.        | 2           | 7          | 2          | 67        |
| <b>Summa</b>                       | <b>1293</b> | <b>544</b> | <b>682</b> | <b>67</b> |

darunter befinden sich vom  
 Militair 36 22 14 ,  
 vom Civil 1257 522 668 67

In ihren Wohnungen werden behandelt 57  
 In den öffentlichen Heil-Anstalten 10

Ausbrüche der Cholera sind bemerkt: Kreis Franckenstein, in Silberberg, am 15. Novbr. Kreis

Oels, in der Stadt Oels, am 22. Novbr. Kreis Trebnitz, in Bruschewitz, am 16. Novbr. Kreis Wohlau, in Draukau, am 18. Novbr.

### Verlobungs-Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich  
 Henriette verwittw. Troß, geb. Gismann,  
 P. Henry.

Breslau den 4. December 1831.

Die am 4ten d. vollzogene Verlobung unserer ältern Tochter Friederike mit dem Kaufmann Herrs M. Ullmann beehren wir uns unsern Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 5. December 1831.

Wolf Friedländer und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich  
 Friederike Friedländer.  
 M. Ullmann.

### Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau geborne v. Montorf, von einem gesunden Knaben, habe ich die Ehre theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Leubus den 4. December 1831.

Wenzel, Königl. Amts-Rath.

### Todes-Anzeige.

An der Seite ihres seit 8 Monaten vom Schlage gelähmten Gatten, des Major v. Larisch, entschlief heut nach trügigen Leiden unsere innigst geliebte Mutter, die Frau Friederike v. Larisch, geb. v. Helmrich in einem Alter von 56 Jahren 6 Monaten. Indem wir diesen unerseßlichen Verlust theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst bekannt machen, bitten wir Gott uns Kraft zu verleihen, die Pflichten gegen unseren theuren, so hülsbedürftigen Vater erfüllen zu können.

Langenbielau den 3. December 1831.

Die hinterlassenen Töchter, Adeline und Wilhelmine v. Larisch.

Fr. z. O. Z. 10. XII. 12. S. F. u. T. □ I.

### Theater-Nachricht.

Mittwoch den 7ten, zum erstenmal: Der Bergmönch. Romantische Zauber-Oper mit Tanz in 3 Akten, nach einer Sächsischen Bergmannsage, bearbeitet von C. B. v. Miltiz. Musik von Joseph Wolfram. Die Dekorationen neu vom Dekorateur Hrn. Wehswach.

Die Coupons des neuen Abonnement werden zu der heutigen Darstellung in so weit als daares Geld bei der Kasse angenommen, daß sowohl auf ein Billet A zum ersten Rang, als auf ein Billet B zu den Sperrsitzen nur sechs Silbergroschen aufbezahlt werden dürfen.

**In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung,  
Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:**

- Andrée, Dr. K., Polen in geographischer, geschichtlicher und culturhistorischer Hinsicht. Nach Walter Bun und Chodzko. Mit 1 Chart. gr. 8. Leipzig. 2 Rthlr.
- Cotta, H., Grundriß der Forstwissenschaft. 1e Lief. gr. 8. Dresd.n. 1 — 2e Lief. 1 Rthlr. 27 Sgr.
- Ehrenfels, J. W., Freiherr v., geschichtliche Darstellung meiner neuen Schaafkultur, oder das zweijährige Elektoralcschaf. 8. Prag. br. 15 Sgr.
- Commer, J. G., Gemälde der physischen Welt. Sechster Band, auch u. d. Titel: Gemälde der organischen Welt. 2te verb. und verm. Aufl. gr. 8. Prag. 2 Rthlr.
- Seidt, A., Anleitung z. Mästen des Rindviehes, der Schaafe, Schweine, Gänse, Hühner u. Entenhühner. Nebst einem Anhang über die Räucherungsart des Hamburger Rindfleisches, der Westphäl. Schinken und der Pommerischen Gänsebrüste. gr. 8. Prag. br. 15 Sgr.

**Brausepulver für Hypochondristen.**  
Eine Sammlung Berliner Wiße und Anekdoten.  
Erste und zweite Dosis. 16. Berlin.  
brosh. 12 Sgr.

- Fünfter Bericht**  
über die zu Unterstützung der Nothleidenden wegen Abwehre der Cholera, vom 25ten November bis 3ten December eingegangenen milden Beiträge:
- I. Durch den Domherrn und Pfarrer Herrn Dr. Herber.
- 1) Von einem Ungenannten 6 Rthlr. 2) von einem Ungenannten, welcher früher schon einen bedeutenden Beitrag gegeben hatte, dormal 5 Rthlr. In Summa 11 Rthlr.
- II. Durch den königlichen Commerzienrath und Kaufmannsältesten Herrn Landek.
- 1) Vom Kaufm. August Fäschke, Firma Johann Gottlieb Fäschke 25 Rthlr. 2) Kaufm. Hr. G. F. Poser 10 Rthlr.
- 3) Kaufm. W. 1 Rthlr. In Summa 36 Rthlr.
- III. Durch den königl. Commerzienrath Herrn von Wallenberg.
- Von dem königl. General-Arzt Herrn Lampe 3 Rthlr.
- IV. Durch den Archidiaconus und Senior Herrn Herbstlein.
- Ungenannt 10 Rthlr.
- V. Durch den Prediger Herrn Eggeling.  
Von Frau v. R. 3 Rthlr.
- VI. Durch den Diaconus Herrn Berndt.
- 1) Von v. R. 10 Sgr. 2) Es. 20 Sgr. 3) E. B. W. 1 Rthlr. In Summa 2 Rthlr.
- VII. Durch den Oberst und Commandant Herrn von Stranz 1.
- Von den hiesigen Herren Adjutanten und Lieutenants vom Ingenieur-Corps 6 Rthlr.
- VIII. Bei der königl. Instituten-Haupt-Kasse.
- 1) Von Hr. v. M. 3 Rthlr. 2) Hr. Sperling 1 Rthlr.
- 3) Frau P. F. v. R. 5 Rthlr. 4) Hr. Justizrath Koch bei der General-Commission 3 Rthlr. 5) Hr. Ober-Regierungsrath Rothe 5 Rthlr. 6) v. E. 1 Rthlr. In Summa 18 Rthlr.; überhaupt also 89 Rthlr.

Auch für diesen abermaligen Beweis der Mildthätigkeit fühlen wir den verbindlichsten Dank den verehrten Gebern hiermit auszudrücken uns verbunden. Noch ist die Gefahr nicht vorüber; den vereinten Kräften jedoch wird es, so Gott will, gelingen, auch sie zu bestiegen; möge aber auch darum die Wohlthätigkeit, für die Erreichung eines so wichtigen und heilsamen Zwecks zu wirken, noch nicht aufhören!  
Breslau den 5ten December 1831.

**Die Orts-Commission.**  
**Dank s a g u n g.**

Dem hochverehrten Frauen-Verein des ersten und vierten Bezirks, sagen wir für die Unterstützung an Kleidungsstücken und Wäsche, für die von der Cholera genesenen Hilfsbedürftigen unsern herzlichsten Dank; besonders aber halten wir uns verpflichtet, dem hochverehrten Vereine des sechsten Bezirks, der des Bezirks nicht achtend, in welchem die Hilfsbedürftigen von der Cholera ergriffen wurden, und uns ohne Aufforderung mit neuen Kleidungsstücken, Schuhen, Hemden, Strümpfen u. dgl. versorgte, unsern verbindlichsten Dank abzustatten. Gott segne dafür!  
Breslau den 3ten December 1831.  
Die Hospital-Verwaltung der Barmherzigen Brüder.  
Hauke. Wenzke. Frater Probus Knöfel.  
Salomon Germann, Oberer.

**Bekanntmachung**

betr. den Verkauf der für die Kontumaz-Anstalt in Klingebittel bestimmt gewesenen großen fahrbaren Feuer-Spritze nebst Feuerlöschgeräthschaften.

Da die für die einzurichtende Kontumaz-Anstalt in Klingebittel bestimmt geavene, durch den Mechanikus Senger hier selbst erbaute große fahrbare Feuer-Spritze nebst allem Zubehör, insoleichen nachstehende Feuerlösch-Geräthschaften, als: 12 Stück von Wurzeln g-flochene, gut ausgepichte und roth angestrichene Feuer-Eimer, ein gut beschlagener und ebenfalls angestrichener Meandrischer Wasserwagen und 6 Stück doppelte Feuerhaken ohne hölzerne Stangen, welche Gegenstände noch gar nicht im Gebrauch gewesen, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden sollen, und hierzu ein Termin auf den 28sten dieses Monats Vormittags von 10 Uhr ab, auf der Baustelle des neuen Regierungs-Gebäudes hier selbst anberaumt worden ist; so wird dies den Magistraten der Städte, den Dominien und Gemeinden, welche bisher noch keine dergleichen Feuerlöschgeräthschaften besessen haben, so wie sonstigen Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Verkaufs-Bedingungen im Termin selbst werden vorgelegt werden.

Oppeln den 2ten December 1831.  
Königliche Regierung.

**Edictal-Citation.**

Auf den Antrag des königlichen Fiscus wird der ausgetretene Kantonsf, Pfeffertschler-Geselle Franz August Friedrich Munsche aus Wartha in der Grafschaft Glatz, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt und seit dem Jahre 1819 bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr bin-

nen 3 Monaten in die Königlich Preussischen Lande hierdurch aufgefördert. Es ist zugleich zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 15ten März 1832 Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Simon im Partheien-Zimmer des Ober-Landesgerichts anderaunt worden, wozu derselbe hierdurch vorgeladen wird. Sollte Provoat in diesem Termine nicht erscheinen, so wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey, um sich dem Kriegsdienste zu entziehen, und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zu fallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau den 11ten November 1831.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.

**Subhastations- & Bekanntmachung.**

Das auf dem Neumarkte No. 1610 und No. 1614 des Hypothekenebendes belegene Haus zur Kaufmann Werner'schen Nachlaß-Masse g-hörig, soll im Wege der freiwilligen Subhastation anderweitig verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialienwerthe 11499 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pEt. aber 12133 Rthlr. 2 Sgr., der Durchschnittswerth 11816 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf. Die Bierungs-Termine stehen am 16ten Februar 1832, am 13ten April 1832 und der letzte am 15ten Juni 1832 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Muzel im Partheienzimmer No. 1 des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungen, und besizfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefördert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 28ten October 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

**Bekanntmachung.**

Am 19ten December dieses Jahres Nachmittags um 2 Uhr, soll in dem Gebäude des hiesigen Landgerichts auf dem Dohme eine Partie alter cassirter Acten verauctionirt werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau den 24ten November 1831.

Königlich Preussisches Landgericht.

**Bekanntmachung.**

Für den diesjährigen Weihnachts-Termin ist zur Auszahlung der Pfandbriefszinsen der 27ste, 28ste, 29ste und 30ste December bestimmt worden. Wer mehr als zwei Pfandbriefe präsentirt, muß zugleich ein Verzeichniß derselben überreichen, welches nach der in unserer Registratur zu erhaltenden gedruckten Anweisung anzufertigen ist.

Sörlitz den 16ten November 1831.

Sörlitzer Fürstenthums- & Landschaft.

v. H a u g w i z.

**A u c t i o n.**

Es sollen am 8ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Gelasse No. 49. am Naschmarke, verschiedene Effecten, als Zinn, Kupfer, Leinenzug, Betten, Kleidungsstücke, Meubies und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 2ten December 1831.

Auction-Commissarius Mannig,  
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

**V e r p a c h t u n g.**

Die herrschaftliche Brauerei zu Striesewitz, 1/4 Meile von Lissa, sehr gelegen zum bedeutenden Bier-Absatz, steht mit den Zwang-Schank-Gerechtigkeiten von Striesewitz, Leszczynko, Laswitz und Grubne, von Johanni 1832 ab, zu verpachten. Pachtlustige und cautionsfähige Brauermeister wollen sich auf den zur Verpachtung angeetzten Termin den 16ten Januar 1832 Vormittags um 9 Uhr auf dem Rathhause der Stadt Lissa, einfinden, und können die Bedingungen von jetzt an jederzeit in der Kanzlei der unterzeichneten Direction ersehen.

Schloß Meisen den 1sten December 1831.

Fürstl. Sulkowskische Oeconomie-Direction.

**Schaaflieh- & Verkauf.**

Das Dom. Wilkau Neumark'schen Kreises, an der Striegauer Straße gelegen, bietet 100 Stück fette Schöpfe zum Verkauf aus.

**H a u s - V e r k a u f.**

Zu Brieg auf dem Ringe ist ein Eckhaus, worinnen eine Bäcker-Nahrung und ein offenes Gewölbe sich befindet, wegen Erbschafts-Regulirung aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere darüber erteilt der Lohnfuhrmann Herr Steymann zu Brieg, als auch der Kreisrath Herr Boywode zu Breslau, in der Neustadt goldne Marie.

**Brennholz- & Verkauf.**

Auf meinem diesjährigen Holzplaze, gleich hinter Halkauf und eine kleine Viertelstunde links hinter dem Dorfe Schawoyne, steht wieder eine bedeutende Quantität trocknes kiefernes Leibholz, pro Klafter 2 Rthlr. und eben solches Mittelholz für 1 Rthlr. 15 Sgr. jederzeit zu verkaufen.

Graf Blücher von Wahlstatt d. 1ste,  
auf Groß-Zauche u. bei Trebnitz.

**Zwei Wagenpferde.**

fehlerfreie polnische Dunkel-Füchse, sind billig zu verkaufen, Schweidnitzer Vorstadt, Gartenstraße No. 4.

**K a u f - G e s u c h.**

Wer eine gebrauchte, aber noch gute Droschke zu verkaufen hat, beligbe sich bei dem Herrn Doktor Krockner auf der Catharinenstraße, spätestens Donnerstags Abend zu melden.

Breslau den 6ten December 1831.

### Flügel zu verkaufen.

Ein in Wien gebauter, wenig gebrauchter Mozart'scher Flügel, steht billig zu verkaufen, Schmiedebrücke No. 58. 1ste Etage.

### Weihnachtschriften.

Bei H. E. Bröner in Frankfurt a. M. sind erschienen und in allen guten Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Carove, Dr. F. W. Moosblüthen, zum Christgeschenk. 12. Auf Druckpap. sauber geb. Preis 1 Thlr.

Auf Velinp. in gepresstem Einband 1 Thlr. 12 Sgr. König, H. Der Christbaum des Lebens. Eine Festgabe für sinnige Frauen und Freunde. 12. Cart. Preis 2 Thlr.

Diese beiden, wegen ihrem gediegenen, nach einem ernsten Ziele gerichteten Inhalt, sehr zu empfehlende Schriften, eignen sich vorzüglich zu werthvollen Weihnachts- und Neujahrs Geschenken.

Eben so sind folgende Bücher als passende Geschenke zu empfehlen:

Gedichte, zum Gebrauch in und außer der Schule, ausgewählt von E. W. G. Wegge. In 2 Abtheilungen, gr. 8. Preis jede Abtheilung besonders 20 Sgr.

Strack, Dr. F. Eloah, oder Erhebungen des Herzens zu Gott, in einer Reihe von Gesängen und metrischen Gebeten, 4te sehr vermehrte und verbesserte Auflage. 8. ordin. Papier ohne Kupfer 23 Sgr.

Auf weiß Druckpap. mit 1 Kupf. 1 Thlr. 5 Sgr.

Auf Velinpap. mit 1 Kupf. geb. 1 Thlr. 20 Sgr. Young, Ed. Nachtgedanken. Im Versmaß der Urschrift übersetzt von E. C. Graf v. Benzel Sternau. 8. geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Auf fein Velinpap. cart. 3 Thlr. — —

### Literarische Anzeige.

Bei A. Baumann in Marienwerder ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau bei Wihl. Sottl. Korn) zu haben: v. Pannewitz, J., Anleitung zum Anbau der Sandflächen, im Binnen Lande und auf den Strand. Dünen, für Landwirthe, Waldbesitzer und Forstbeamte. Nebst drei lithogr. Abbildungen und 2 Beilagen. gr. 8. broschirt 1 Rthlr. 15 Sgr.

Dieses nützliche Werk, welches einen für die Landkultur so wichtigen Gegenstand äußerst gründlich und ausführlich behandelt, ist gewiß jedem Landwirth und Forstmann so willkommen, daß es wohl keiner weitem Empfehlung bedarf. Zur Erleichterung der Anschaffung läßt der Verleger den Subscriptionspreis noch fort bestehen.

### Literarische Anzeige.

Bei G. P. Ueberholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

### Vermächtniß eines Vaters für seine Tochter

bei ihrem Eintritte in das bürgerliche Leben für den bleibenden Gewinn innerer Ruhe, Zufriedenheit und Glückseligkeit, von M. H. A. Kernsdorfer. geb. 27 Sgr.

### Ermahnungen eines Vaters

an den Geist und das Herz seines Sohnes, bei dessen Eintritte in das bürgerliche Leben für den Gewinn innerer Ruhe, Zufriedenheit und Glückseligkeit. (Ein Seitenstück zum Vermächtniß eines Vaters an seine Tochter.) Von M. H. A. Kernsdorfer. geb. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Diese lehrreichen, moralischen Schriften werden Eltern und Vormünder gewiß nicht ohne die erspriesslichsten Folgen für ihre erwachsenen Kinder und Pflegebefohlenen, diesen in die Hände geben, da sie das leisten, was der Titel verspricht.

### Weihgaben in Erweckungen zur Nachfolge Jesu,

um den Welterlöser gebührend zu würdigen und den heiligen Christenwandel rein auszuprägen, ein Andachtsbuch für Christusverehrer; dargebracht von E. G. Winkler. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Der Verf. ist dem Publikum durch seine „Psychographie Jesu“ schon hinlänglich bekannt, und wir vermeiden daher jede Anpreisung dieses Werkchens.

### Lehren der Weisheit

eines wohlmeinenden Vaters bei dem Eintritte seiner Töchter in das eheliche Leben, so wie bei dem abwechselnden Schicksalen desselben nebst frommen Erhebungen des Gemüths zu Gott bei guten und bösen Tagen des menschlichen Lebens. Zum Andenken an feierliche Tage der Jugend. Mit einem Kupfer. geb. 27½ Sgr.

### Aufgelösten Grünspan und Carmin,

ächt chines., schwarze und römische Sepia-Taschen — so wie auch von den feinsten Ingenieurstiften, empfang neue Sendungen die Schreib- u. Zeichnenmaterialien-Handlung  
F. L. Brade,  
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

**Literarische Anzeige.**

Die unterzeichnete Buch-, Musik- und Kunsthandlung hat das Verlagsrecht und die noch vorhandenen Exemplare folgenden Werkes an sich gekauft:

„Repertorium der vom Jahre 1811 bis 1825 einschließlicly durch die Amtsblätter der Königl. Regierungen zu Breslau, Liegnitz, Oppeln und Reichenbach publicirten noch in Kraft befindlichen Verordnungen. Nach alphabetischer Materienfolge entworfen von Laar, Königl. Regierungsrath.“

Der ursprüngliche Preis dieses anerkannt zweckmäßigen und für jeden Juristen als auch für jeden Geschäftsmann fast unentbehrlichen 37 Bogen starken Buches war auf Schreibpapier 1 Rthlr. 20 Sgr. und auf Druckpapier 1 Rthlr. 10 Sgr. Um nun auch dem Unbemittelten die Anschaffung desselben zu erleichtern, und um überhaupt das Buch noch zugänglicher zu machen, haben wir uns entschlossen, den bisherigen Preis von 1 Rthlr. 20 Sgr. auf 25 Sgr., und den von 1 Rthlr. 10 Sgr. auf 20 Sgr. herabzusetzen. Wir hoffen durch diesen höchst billig gestellten Preis unsererseits das Möglicste gethan zu haben, und schmeicheln uns daher eines recht erfreulichen Absatzes, wobei noch die Versicherung gegeben werden kann, daß die Fortsetzung dieses Werkes nächstens erscheinen wird.

Jede Buchhandlung ist in Stand gesetzt, obiges Werk für den bemerkten ermäßigten Preis und ohne die geringste Erhöhung zu liefern. Auswärtige Bestellungen erbitten wir uns postfrei.

Breslau am 7ten December 1831.

**F. E. C. Leuckart,**

Buch-, Musik- und Kunsthandlung  
am Ringe No. 52.

**A n z e i g e.**

Unterzeichneter empfiehlt sich zu bevorstehendem Weihnachtsfeste mit einer vorzüglichlichen Auswahl von:

**Kinder- und Jugendschriften,**

so wie andern Gegenständen des Buchhandels, welche sich zu passenden Geschenken eignen.

Zugleich bemerke ich ergebenst: daß alle in dieser Zeitung, so wie in andern öffentlichen Blättern angezeigte Bücher u. s. w. stets zu denselben Preisen auch bei mir zu erhalten sind.

**Eduard Pelz,**

Buchhändler in Breslau, Ring No. 11.  
an der Ecke des Blücherplatzes.

Goldene und silberne Cylindrer-Uhren  
so wie jede Gattung richtig gehender Uhren empfiehlt  
zu den billigsten Preisen

**Eduard Heiman,** Uhrmacher,  
Ring, Freiens-Ecke No. 12.

**Literarische Anzeige.**

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:  
**E. B. Schnädelbachs ausführliche und auf vieljährige Erfahrung gegründete Belehrung über den  
Anbau des Aderspergels,**

eines der allernützlichsten Futter-Kräuter, das allen Landwirthen bestens empfohlen und allgemein angebaut zu werden verdient, da es auch auf geringem Sandlande gedeiht, schnell wächst, das Land verbessert, von allem Vieh, auch von den Schaafen, sehr gern gefressen wird, äußerst nahrhaft und gesund ist, die Milch bedeutend vermehrt und sie, wie auch die Butter verbessert, nicht aufbläht, als Saame, zur Viehmästung, als ein guter Delfstoff und zum Verbacken des Brodtes mannichfaltige Benutzung gewährt und bis im November grünes Futter giebt. gr. 8. 10 Sgr.

Die hohe Wichtigkeit dieser Schrift darf nicht nach ihrer nur sehr geringen Bogenzahl taxirt werden, da der Gegenstand für alle großen und kleinen Landwirthen von einem außerordentlichen und ganz reellen Nutzen ist. Sie ist die Frucht der vieljährigen, rastlosen Bemühungen, Versuche und Reisen des verdienten Hrn. Verfassers, und hat besonders die Vielfältigung der Futterkräuter auch in rauhen und unfruchtbaren Gegenden zum Zweck. Die Auslage von 10 Silber Groschen wird den Landwirthen hundertfältigen Gewinn bringen.

**A n z e i g e.**

Gute Teltower Rüben und Leipziger Borsdorfer Aepfel, sind angekommen, und werden zum billigsten Preis verkauft, bei **J. G. Stark.**

**A n z e i g e.**

Dem hohen Adel und einem hochgeehrten Publicum mache ich hiermit ergebenst bekannt: daß ich den Ausschank des Gorkauer Lager-Bieres an der grünen Aöhr-Seite im goldenen Stern, auf die Albrechts-Straße in das ehemalige Gantiersche Haus No. 26. verlegt habe, mit der Bemerkung, daß dies Bier ein sehr rein abgegohrnes, bitteres und der Gesundheit zuträgliches ist, weshalb ich um geneigten Absatz bitte.

Breslau den 6ten December 1831.

**Baronnek.**

**A n z e i g e.**

Domestikale und Gesinde männlichen und weiblichen Geschlechts werden Herrschaften unentgeltlich nachgewiesen durch die Expeditions- und Commissions-Expedition Ohlauer Straße No. 21 im grünen Kranze.

Mit Lotterie-Loosen zur 1ten Klasse 65ter Klassen-  
Lotterie empfiehlt sich ergebenst  
Der Königl. Lotterie-Einnehmer  
G e r s e n b e r g,  
am großen Ringe No. 60, (nahe an der Oberstr.)

### Gewinn-Anzeige.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 65ten Lotterie traf in  
meine Kollekte:

Ein Hauptgewinn  
von 10,000 Rthlr.  
auf No. 9638.

Mit Loosen zur 1ten Klasse 65ten Lotterie empfiehlt  
sich ergebenst Neumarkt den 5ten December 1831.  
August Wirsteg.

### Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 64ter Lotterie trafen  
in meine Einnahme:

500 Rthlr. auf No. 28226.  
200 Rthlr. auf No. 39276.  
100 Rthlr. auf No. 23578 28594  
49705.

50 Rthlr. auf No. 10047 13673 14804 18511  
22034 35 23586 88 24778 28235 36  
29255 57 59 32154 55 67 39278 50926  
60931 35 67412 78879 80 95 97 89472  
77 80.

40 Rthlr. auf No. 9961 13675 14801 16985  
18515 19752 55 21488 21775 22033 36  
23576 89 24780 28229 34 29272 32164  
40602 3 6 7 10 43107 10 49701 3 59927  
64759 60 66351 67414 78872 74 77 81  
87 96 87894.

Mit Loosen zur 65ten Lotterie, aus den Collecten  
der Herren Holschau jun., Leubuscher, Prinz  
und Schreiber empfiehlt sich Hiesigen und Auswärti-  
gen ganz ergebenst

Julius Steuer, am Ringe No. 10.

### L e h r l i n g e

zur Oeconomie, Handlung und zu verschiede-  
nen Gewerben, Können sogleich Unterkom-  
men finden. Ferner werden  
meublirte Zimmer mit und ohne Kost  
für Studierende und sonst an einzelne Perso-  
nen bei anständigen Familien jederzeit nach-  
gewiesen, durch  
die Expeditions- und Commissions-Expedition  
Oblauer-Strasse No. 21, im grünen Kranz.

### Gestohlene Gewehre.

Es sind mir hieselbst aus meinem Gewehrschrank  
eine Doppelflinte und eine Püsch-Büchse gestohlen  
worden. Beide sind vom Büchsermacher Hübner  
aus Groß-Mobnau, dessen Name und Wohnort mit  
Silber ausgelegt, auf den Läufen steht. Flinte sowohl  
als Büchse sind mit Messing montirt, und Erstere hat  
Percussions-Schösser mit Sicherheits-Deckeln, glatte  
Läufe, einen Ladestock ohne Kräger, und am Anfangs  
der Kolbe ist ein silbernes ovales Plättchen mit dem  
Buchstaben O. eingelegt. Die Büchse hat einen acht-  
eckigen pfeiften Lauf mit lakirten Feuer-Schloß,  
welches daran kennbar, daß die Batterie sehr dünne  
und teren Feder schwach ist. Wer mir redlich nachzu-  
weisen vermag, hinter wem diese Gewehre oder auch  
nur Eins davon befindlich, erhält unter Verschweigung  
seines Namens eine angemessene Belohnung.

Schlauphoff, Liegnitzer Kreis, den 6. December 1831.  
Otto, Stifts-Canzler.

### Zu vermieten

in dem auf der Wallstraße neue No. 1, an der Pro-  
menade gelegenen und zum Place de repos genannten  
Hause, ist kommende Ostern 1832 ein Logis von vier  
Zimmern nebst Küche, Boden und Keller zu vermie-  
then, auch kann sich Miether des sehr annehmlichen  
Gartens mit dabei bedienen. Näheres hierüber Anto-  
nienstraße neue No. 4, zwei Treppen hoch zu erfahren.

### Handlungs-Gelegenheits-Vermietung.

Am Neumarkt No. 30, in der heiligen Dreifaltig-  
keit ist die Specere-Handlungs-Gelegenheit nebst allen  
dazu erforderlichen Utensilien sogleich zu vermieten.  
Nöthigenfalls kann auch die Gelegenheit zu jedem an-  
dern Ew. sbetriebe vortheilhaft eingerichtet werden,  
und ist das Nähere hierüber bei der Haushälterin zu  
erfragen.

### Zu vermieten

und auf Ostern 1832 zu beziehen ist No. 59 Oblauer  
Strasse neben der goldenen Kanne das Speise-Lokal.  
Das Nähere beim Kreischarre Heyn Albrechtsstraße  
No. 23.

### Zu vermieten

ist das große Handlungs-Locale auf dem Ringe in  
No. 27, wie auch schöne trockene Keller. Das Nä-  
here zu erfragen 3 Treppen hoch.

### Ungekommene Fremde.

Im goldnen Zepter: Hr. Altmann, Kaufm., von  
Wartenberg; Hr. v. Bansen, Dokt. Med., von Warchau;  
Frau v. Schützka, von Schatz. — Im gold. Baum:  
Hr. v. Strebensky, von Klischau; Hr. Schöffinger, Kaufm.,  
von Strehlen. — Im weißen Adler: Hr. Haveland, Kauf-  
mann, von Parchwitz; Hr. Majunkel, Gutsbes., von Klein-  
Ossa; Hr. Abrahamowitz, Kaufmann, von Ratibor. — In  
2 goldnen Löwen: Hr. Geiffert, Rath's Secretair, von  
Brieg. — Im goldnen Löwen: Hr. Drühmel, Wirt-  
schafts-Inspector, von Dankwitz. — Im rothen Haus:  
Hr. Ebnst, Lieutenant, von Gloaun.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb  
Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.